

K

KULTUR REGION

Kurznachrichten

CHUR

Doku gibt Einblick in das rechtsradikale Milieu Polens

Im Rahmen der Reihe «Arthouse-Kinofilme» zeigt das Kinocenter in Chur heute Dienstag, 14. November, um 17.30 Uhr den Dokumentarfilm «Polish Prayers» in der polnischen Originalversion mit deutschen Untertiteln. Beleuchtet wird das Leben des 22-jährigen Antek, der in einer tief katholischen und rechtsradikalen Familie in Polen aufwächst, wie es in einer Medienmitteilung heisst. Über Jahre hinweg begleiteten die Filmemacherin Hanka Nobis und ihr Team ihn, seine Freunde und seine Familie. Nobis dokumentiert, wie Antek seine wachsende Macht in der Bruderschaft, einer kleinen Gruppe gleich gesinnter Männer, geniesst. Doch als er sich verliebt, kommen ihm erste Zweifel. (red)

CHUR

Die Sprachenvielfalt steht im Zentrum eines Konzerts

Der Verein Jazz Chur lädt heute Dienstag, 14. November, um 20.15 Uhr zu einem Konzert in die Postremise in Chur. Angekündigt sind die Musikerinnen und Musiker Astrid Alexandre, Karin Streule, Marco Todisco und Selva Nuda. Sie treten auf im Rahmen des Formats «Vier Musikerinnen und Musiker – vier Sprachen». In der diesjährigen Ausgabe sind die Sprachen jedoch nicht klar zugeteilt, wie es in einer Medienmitteilung heisst. So schreibt Todisco beispielsweise vor allem italienische Lieder, doch sein Leben in Zürich inspiriert ihn auch zu schweizerdeutschen Songs. Karin Streule ihrerseits singt in einem urchigen Appenzeller Dialekt, hat aber auch das eine oder andere rätoromanische Lied im Repertoire. (red)

CHUR

Die Soulsängerin Nnavy ist zu Gast in der «Werkstatt»

Morgen Mittwoch, 15. November, um 20 Uhr stehen die Lausanner Singer-Songwriterin Nnavy und ihre Band in der Kulturbar «Werkstatt» in Chur auf der Bühne. Sie habe mit ihrer souligen und gefühlvollen Stimme die Herzen des Publikums erobert, heisst es in einer Medienmitteilung. «Sie erfährt Wertschätzung und Bewunderung, besonders für ihr viel beachtetes Debütalbum «Blue» von 2020.» Nnavy spielte an Festivals wie dem Montreux Jazz Festival und der Mama Music & Convention in Paris und war Support für Künstler wie Arlo Parks und Alfa Mist. Tickets können unter werkstattchur.ch reserviert werden. (red)

SCHLUEIN

Im Schloss Löwenberg sind die Ateliers geöffnet

Die im Schloss Löwenberg in Schluen tätigen Kunst- und Kulturschaffenden führen am Samstag, 18. November, erneut einen Tag der «Open Ateliers» durch. Von 10 bis 22 Uhr sind alle Interessierten dazu eingeladen, die Atelierräume im Schloss zu besichtigen und Einblicke in die kreative Welt der Beteiligten zu gewinnen, wie es in einer Medienmitteilung heisst. Bei den «Open Ateliers» mit dabei sind Luis Coray, Daniela Demarmels, Maria Dunst, Yvonne Gienal, Simona Hendry, Ruth Küng, Phil Lofthouse, Jamie Sturzenegger, Delia Sulser, Silvia Tschuor und Clemens Wellinger. Gezeigt werden neben dem aktuellen Schaffen im Rahmen von «Löwenberg Art» auch Arbeiten an der Keramikscheibe, Ballettattributionen und eine Clownshow, ausserdem werden zwei Führungen durch das Haus angeboten. Weitere Infos finden sich im Internet unter loewenberg.art. (red)



Bald gilt es ernst: In der Turnhalle in Cazis probt die Brass Band Cazis für ihre Auftritte an der Brass Premiere und am Schweizerischen Brassband-Wettbewerb. Bild Olivia Aepli-Item

So geht eine Probe, die ansportet

Es ist wieder so weit: Der Schweizerische Brassband-Wettbewerb, der nach Montreux diesmal im KKL Luzern stattfindet, steht vor der Tür. Drei Bündner Brassformationen bereiten sich darauf vor.

von Christian Albrecht

Zur konzertanten Wettbewerbsvorbereitung treffen sich drei Bündner Brassbands am kommenden Samstag an der traditionellen Brass Premiere in der Bündner Arena in Cazis. Mit dabei sind die Musikgesellschaft Jenaz, die Brass Band Cazis, Graubünden Brass sowie als Gastformation die Universal Brass Band aus Wil im Kanton St. Gallen. Sie alle präsentieren unter anderem ihre Aufgabenstücke für den Schweizerischen Brassband-Wettbewerb, der am Wochenende vom 25. und 26. November stattfindet – nach Montreux in diesem Jahr erstmals im Kultur- und Kongresszentrum Luzern (KKL).

Selbstverständlich sind alle genannten Formationen in diesen Wochen und Tagen intensiv dabei, das ihnen aufgetragene Teststück detailgenau zu proben. Stellvertretend für die Bündner Formatio-

nen konnte während einer Stunde der Probenarbeit der Brass Band Cazis beigewohnt werden. Diese eine Stunde war nur ein kleiner Teil des gut sechsständigen Trainings, dem sich die Musikantinnen und Musikanten an diesem einen Tag stellten. Und darüber hinaus nur ein Bruchteil der Ge-



«Das ist der wichtigste Ton, den du in deinem Leben spielst.»

Corsin Tuor
Dirigent

samtzahl an Proben für den kommenden Auftritt im KKL vor Publikum und Jury.

Überraschende Vergleiche

An diesem Sonntag leitet Corsin Tuor (*1963) aus Trun als Gast die Probe der Brass Band Cazis, während Chefdirigent Robin Bartholini (*1998) mit hoher Konzentration und Interesse das Geschehen verfolgt und immer wieder Einträge in seine Partitur vornimmt, manchmal den Kopf missbilligend oder zustimmend bewegt.

Tuor seinerseits ist zu 100 Prozent präsent, überrascht mit Vergleichen wie «Ihr reitet hier auf einem Pferd» oder «Das sollt ihr euch in dieser Art tätowieren» und «Waltz nicht alles mit dem Bügeleisen platt». Daneben verteilt er mündlich Minus- und Pluspunkte: «Ihr spielt viel zu laut», «Es ist besser, aber noch nicht gut» oder «Das ist der wichtigste Ton, den du in deinem Leben spielst» und «Frage dich immer wieder:

Bin ich Vordergrund oder Hintergrund?»

Gerade die letzte Frage leitet Tuor absolut schlüssig und richtig aus der Partitur des Aufgabenstückes ab. Komponiert hat es der Schweizer Komponist Etienne Crausaz (*1981); es trägt den Titel Sinfonietta No. 3. Für Vereine, die in der ersten Stärkeklasse spielen, wurde es 2016 vom Schweizerischen Musikverband für die Fête Fédérale des Musiques in Auftrag gegeben. In diesem anspruchsvollen und energiegeladenen Opus wird das lyrische Material durch rhythmische Motive, Jazzelemente und mehrere Kadenz für verschiedene Instrumente transformiert. Das etwa 13 Minuten dauernde Werk ist durchaus tonal gehalten, wenngleich manchmal dissonante Reibungen die Klangstruktur aufrauen.

Rhythmisch anspruchsvoll, zeigen sich die motivischen Verstrickungen auch in den Mittelstimmen als höchst schwierig: Während die hohen und tiefen Tonlagen lediglich die Füllung der Cremeschmitze im Pianissimo markieren sollen, dürfen sich die Mittelstimmen oder gar nur einzelne Instrumente in dieser Tonlage freuen, musikalisch die pudersüsse Glasur zu liefern.

«Das will die Jury hören»

«Das war jetzt wirklich geil», lässt sich Tuor vernehmen. Die Solistin freuts. Und ihre Kolleginnen und Kollegen schmunzeln. So geht eine heitere, zugleich aber auch höchst professionelle, anspruchsvolle und intensive, doch stets unverkrampfte Probenarbeit. Dann legt Tuor eine kurze Denkpause ein, blickt in die Runde, spricht eindringlich und langsam: «Genau das will die Jury hören.» Die kurze Ansage sitzt. Sie wird wohl noch im hehren Konzertsaal des KKL ihre Wirkung nicht verfehlen.

Ebdort werden sich am 25. und 26. November auch die Formationen Graubünden Brass (Elite, Gian Stecher, Leitung) sowie die Musikgesellschaft Jenaz (3. Stärkeklasse, Tristan Uth, Leitung) den Juroren stellen. Auf dass Letztere punktgenau das zu hören bekommen, was sie erwarten.

Brass Premiere. Samstag, 18. November, 20 Uhr. Bündner Arena, Cazis.

Von der digitalen Welt auf die Bühne

Die französisch-russische Jazzgruppe Pyrocene spielt am 21. November in der Postremise in Chur.

Gemeinsam mit dem französischen Gitarristen Guillaume Cazalet konzertiert der aus Russland stammende und heute in der Schweiz lebende Saxofonist Anton Ponomarev am Dienstag, 21. November, in der Churer Postremise. Die beiden treten unter dem Namen Pyrocene auf. Der Anstoss für diese Zusammenarbeit erfolgte laut Mitteilung während der Pandemie durch das digitale Format «Jazz Chur Exile». Im Rahmen dieses Projekts komponierten und produzierten Schweizer Musikerinnen und Musiker im Auftrag des Vereins Jazz Chur Duette mit Künstlerinnen und Künstlern rund um den Globus.

Nach dem Abschluss von «Jazz Chur Exile» wandte sich Ponomarev mit dem vorhandenen Material an Utech Records, ein Musiklabel aus den USA, bei dem beide Musiker bereits veröffentlicht haben. Das Label engagierte James Plotkin für das Mastering und einen Remix zu der Komposition, und der japanische Künstler Koichi Yamamoto gestaltete den visuellen Auftritt von Pyrocene. Der krönende Abschluss ist eine Schweizer Tour der beiden Musiker, die sie nun nach Chur führt.

Experimentelle Musikwelten

Bei Pyrocene löst sich das Duo von formalen Vorstellungen und führt die Zuhörenden in den abstrakten Bereich von Drone, Noise und Musique Concrete, wie es in der Mitteilung weiter heisst. Die 40-minütige



Musiziert auch mit Pussy Riot: Der russischstämmige Anton Ponomarev ist Teil von Pyrocene. Pressebild

Reise durch die Komposition zeichnet sich durch eine atemberaubende Entwicklung aus, die sich von einem düsteren Anfang zu einem mystischen und inhärent gefährlichen Aufbau wandelt.

Ponomarev bewegt sich in experimentellen Musikwelten, von freier Improvisation über Punk-Jazz bis Noise oder Drone. Neben verschiedenen Kollaborationen mit Musikerinnen und Musikern aus der ganzen Welt, spielt er auch mit der russischen Formation Pussy Riot. Cazalet seinerseits lebt in Brüssel und arbeitet als Musiker, Maler und Musikproduzent. (red)

Konzert: Dienstag, 21. November, 20.15 Uhr, Postremise, Chur. www.postremise.ch